

[<https://www.zeit.de/serie/dorfschoenheit>]
AUS DER SERIE

Dorfschönheit

Naturpark Märkische Schweiz

Ihlow

Kennen Sie nicht? Sollten Sie aber. Denn am meisten zu entdecken gibt es dort, wo die Trecker knattern. Eine Liebeserklärung an die Provinz.

Diesmal: Im Naturpark Märkische Schweiz

Von **Jessica Braun**

3. März 2021 / DIE ZEIT Nr. 10/2021, 4. März 2021 /

AUS DER ZEIT NR. 10/2021



Zwei Teiche bilden den Dorfkern. © Robert Rieger für DIE ZEIT

Wenn du Ihlow verstehen willst, musst du es von oben sehen, hat Udo zu mir gesagt. Wir haben uns im Halbdunkel seines Dachbodens bis zur Luke vorgetastet. Aber jetzt, wo er dabei ist, durch das aufgeklappte Fenster auf den First zu klettern, bekomme ich Zweifel. Es heißt zwar "Neapel sehen und sterben". Aber Ihlow?

Durch das Brandenburger Dorf mit seinen etwa 180 Einwohnern ist man schneller durchgerauscht, als man "v-v-verdammtes K-K-Kopfsteinpflaster" sagen kann. Links Kühe, rechts eine Scheune, ein Verkaufstisch mit Kürbissen und Tschüs. Warum ich dennoch auf dem Hosenboden über die orangeroten Ziegel zu Udo hinaufrutsche: Nimmt man sich Zeit für Ihlow, überrascht es

einen auf herzerwärmende Weise.

Vom Dach aus sehe ich, was Durchreisenden leicht entgeht: Ihlow ist ein Angerdorf mit gleich zwei Teichen als Zentrum, über die eine kompakte Feldsteinkirche wacht. Es gibt ein ganzes Ensemble solcher Feldsteinbauten. Bedächtig saniert und mit gepflegt verwilderten Gärten stehen sie so hübsch da, dass die ARD ihre Komödienreihe um Polizeihauptmeister Krause in Ihlow angesiedelt hat. Das ist auch auf Google Maps vermerkt: "Krause Dorf Außenaufnahmen – vorübergehend geschlossen" hat jemand dort eingetragen.



© Robert Rieger für DIE ZEIT

Ansonsten ist Ihlow, von Berlin aus gut eine Autostunde Richtung Polen, ein sehr zugängliches Dorf. Einige Bewohner, darunter der Künstler Udo Hagedorn, öffnen ihre Höfe an den Wochenenden für Besucher. Auch die Kirchentür ist selten verschlossen – und wenn doch, bekommt man den Schlüssel bei Frank Witte. Seinen Geschehof kann ich vom Dach aus nicht sehen. Er liegt versteckt hinter dem Friedhof. Witte hat die Scheune zu einem kathedralenhohen Verkaufsraum für seine 50.000 Bücher umgebaut. Der Antiquar ist auch

Kirchenältester der Gemeinde. Er hat die Sanierung der Kirche zu seiner Passion gemacht. Bei meinem ersten Besuch zeigte er mir stolz den an der Wand freigelegten Flötenspieler, von dem manche glauben, er sei eine Art Rattenfänger von Ihlow, und das restaurierte Altarbild, das früher als Unterlage für aufgebahrte Leichen herhalten musste.

Über unebene Steinstufen stiegen wir durch den grabesengen Wehrgang hinauf, um nach den Fledermäusen zu sehen. Sie teilen ihr Quartier mit einer fast 600 Jahre alten Bronzeglocke. Ob ich sie mal anschlagen wolle? Normalerweise läutet die Glocke nur noch an Feiertagen oder wenn jemand gestorben ist. Ich klopfte sachte dagegen, um die Ihlower nicht zu erschrecken. Trauen Sie sich ruhig, sagte Witte. Ich pochte fester, und die Glocke brummte zustimmend. Wahrscheinlich war sie froh, mal wieder gehört zu werden.

»Normalerweise läutet die Glocke nur noch an Feiertagen oder wenn jemand gestorben ist. Ich klopfte nur sachte dagegen, um die Ihlower nicht zu erschrecken«

Meine liebste Entdeckung jedoch ist der Biohof. Die Scheune des schafweißen Gutshauses ist zu einem Café umgebaut worden, durch dessen Glastüren zu jeder Tageszeit Sonnenlicht fällt. Auf der Wiese dahinter steht vor einer gewaltigen Schlehenhecke ein blau gestrichener Bauwagen, in dem man

übernachten kann (wegen seines bodentiefen Fensters "das Terrarium" genannt). So idyllisch!

Z+

Exklusiv für Abonnenten

Jens Spahn

Der demaskierte Minister

[<https://www.zeit.de/2021/10/jens-spahn-schutzmasken-deal-corona-logistik>]

Gleichberechtigung

"Ich habe geschworen, mich niemals von einem Mann abhängig zu machen"

[<https://www.zeit.de/2021/10/gleichberechtigung-frauen-familie-kinder-haushalt-gehalt>]

Rassismus

Brennt es bei der Feuerwehr?

[<https://www.zeit.de/2021/10/rassismus-feuerwehr-bremen-sexismus-rechtsextremismus-chat>]

Mehr Abotexte → [<https://www.zeit.de/exklusive-zeit-artikel>]

Als ich das zu Marion Rothschild sagte, lachte sie herzlich über mich – und begann zu erzählen. Die Klavierlehrerin kam mit ihrem Lebensgefährten nach Ihlow, einem Kapitän, der nicht mehr zur See fahren mochte. Das Paar hatte sich in den verfallenen Hof verguckt, wollte dort seine Idee vom guten Landleben umsetzen. "Wir ahnten nicht, worauf wir uns einließen." Sie kauften ungarische Zackelschafe als Rasenmäher. Doch die bevorzugten das Gras des Nachbarn. Bevor sie zum Klavierunterricht nach Berlin fuhr, musste Rothschild auf dessen Grundstück die Ausbrecher einfangen. Zu den Schafen kamen zwei Arbeitspferde. Die halfen auf dem Hof, fraßen aber die neuen Obstbäume an. Nächster Zuwachs: Ziegen und Sattelschweine. Im Haus stapelten sich unterdessen die Bücher: *Ziegenhaltung leichtgemacht*, *Käsen für Anfänger* ... Die Lernkurve war steil. "Was uns fehlte, war Erfahrung." Die Käserei ließ sich gut an, scheiterte aber an der Finanzierung. Als eines der Pferde beim Beschlagen durch den Hufschmied einen Herzschlag erlitt, sei ihr Lebensgefährte daran fast verzweifelt, sagt Rothschild. Nach acht Jahren verkauften die beiden alle Tiere. Und trennten sich.

Marion Rothschild übernahm die Leitung des Hofes allein. Statt Schafen hegt sie nun Touristen. Es liegt ihr. Zwischen Café-Küche und Hofarbeit unterrichtet sie im Haupthaus Klavier. Auch in einer ihrer Ferienwohnungen steht ein Klavier. Viele ihrer Stammgäste sind Musiker. Ihr Ex wohnt inzwischen nebenan, arbeitet aber immer noch mit. Das alles erzählte sie mir, während es in ihrem



Dieser Artikel stammt aus der ZEIT Nr. 10/2021. Hier können Sie die gesamte Ausgabe lesen.

[<https://premium.zeit.de/abo/diezeit/2021/10>]

Café immer dunkler wurde. Und wann immer ich dachte: "Ich wäre verzweifelt", lachte sie ihr Oh-Mann-oh-Mann-Lachen.

Das ist für mich Ihlow: zuversichtlich bleiben, auch wenn das Leben einen durchruckt wie Kopfsteinpflaster. Und ihm ab und zu aufs Dach steigen.

NATURPARK MÄRKISCHE SCHWEIZ: DRUMHERUM**Picknick im Park**

Nicht weit von Ihlow liegt der Landschaftsgarten von Schloss Neuhardenberg. Zwei konkurrierende Gartenkünstler haben ihn gestaltet. Hermann von Pückler-Muskau versetzte Berge an Mutterboden, um den märkischen Sand zu begrünen. Die Sichtachsen von Peter Joseph Lenné locken Besucher tiefer und tiefer ins Grüne. Flanierwillige können in der Schlossküche einen Picknickkorb vorbestellen. Herumlungern auf dem Rasen ausdrücklich erwünscht!
www.schlossneuhardenberg.de [<http://www.schlossneuhardenberg.de>]

OFFENE HÖFE**Offene Höfe**

Das Atelier von Udo Hagedorn ist ein Gesamtkunstwerk: Die weiß gespachtelte Decke und die farbverklecksten Dielen seines Wohnhauses bilden einen wunderbaren Rahmen für seine expressiven Gemälde. In der Galerie gegenüber gibt es noch mehr von ihm zu sehen. Hier zeigt Hagedorn auch Konzeptarbeiten, die in Zusammenarbeit mit Besuchern entstanden.
www.kunsthalle-hagedorn.de [<http://www.kunsthalle-hagedorn.de>]

SCHLAFEN IM SCHLOSS**Schlafen im Schloss**

Mit seinen vanilleeisfarbenen Zinnen und den knarzenden Dielen wirkt das Hotel Schloss Reichenow altehrwürdig. Doch das 1897 im Tudorstil errichtete Gebäude hat einen Lebenslauf mit Brüchen. Zu DDR-Zeiten trappelten Kinder übers Parkett; hier war ihre Grundschule. Der Turnunterricht fand im selben eleganten Erkerzimmer statt, in dem jetzt der Küchenchef Martin Kortschlag Kohlrabi-Carpaccio und Havelländer Apfelschwein serviert. Wo heute Gäste in der Sauna schwitzen, befand sich ein Friseur. Und mehrmals im Monat verwandelte die Dorfjugend das Zimmer 212 in eine Disco, genannt »die Dorfbums«. Lediglich die Bar hat ihre Funktion beibehalten, auch wenn dort niemand mehr in Arbeitsmontur sitzt und Kette raucht. Hier kann man sich nachschenken lassen, das Glas auf die Terrasse mitnehmen und den Libellen beim Schwirren zuschauen, bis die Fledermäuse sie ablösen.
www.schlossreichenow.com [<http://www.schlossreichenow.com>]

ZUM MÄUSEZÄHLEN**Zum Mäusezählen**

Sie sehen mit den Ohren, fliegen mit den Händen und hängen gern im Julianenhof ab: Rund 1700 Fledermäuse leben im Sommer unter dem Dach des

Fledermausmuseums. Besonders über seltene Gäste wie die Mops- oder die Große Bartfledermaus freut sich die Projektleiterin Ursula Grützmacher, die Besucher gern herumführt.

www.fledermausmuseum-julianenhof.de [<http://www.fledermausmuseum-julianenhof.de>]

BROTZEIT

Brotzeit

Ihlow hat keine Bäckerei, dafür Torsten Langbecker. Er betreut Kinder in einer Förderschule, hegt seine Bienenstöcke, organisiert Wanderungen, verleiht Fahrräder – und er backt Brote für Stammkunden. Jeden Freitag schürt er den selbst gemauerten Steinbackofen im Garten an. In der zur Backstube umgebauten Garage warten dann schon acht Kilo Sauerteigansatz. Das Mehl mahlt Langbecker aus Roggen, den er beim Biobauern kauft und mit Gewürzen mischt. An Interessierte gibt er seine Kenntnisse in Brotbackkursen weiter.

www.t.langbecker@web.de [<http://www.t.langbecker@web.de>]

STARTSEITE › [<https://www.zeit.de/index>]